

LISELOTTE PULVER

*Dem Leben
ins Gesicht
gelacht*

Gespräche mit
Olaf Köhne und
Peter Kätterlein

*Hoffmann
und Campe*



mit mir selbst beschäftigt, ich schreibe
oder ich lese – der Fernseher
jedenfalls bleibt meistens aus.

Umzug nach Bern: Es freut mich, wenn die Menschen mich erkennen

Zehn Jahre ist es mittlerweile her, dass ich mich dazu entschlossen habe, in eine Berner Altersresidenz zu ziehen. Ich werde oft gefragt, was mein Beweggrund dafür war, da ich doch gesund und fit bin und das wunderschöne Haus in Perroy besitze, direkt am Genfer See. Die

Antwort ist eine ganz einfache, unemotionale und vernunftorientierte: Ich betrachte den Umzug nach Bern als eine Altersvorsorge, denn ich wollte mir eine Rückzugsmöglichkeit schaffen, einen Ort, wo ich auf niemanden angewiesen bin und weiterhin selbständig leben kann. Ich bin auch nicht die Erste in meiner Familie, die in dieser Einrichtung lebt. Schon meine Großmutter und auch mein Vater wohnten hier, nicht in demselben Gebäude, sondern im Hauptsitz unten in der Berner Innenstadt, nahe dem Hauptbahnhof. Es ist also auch eine

Familientradition, hier seinen Lebensabend zu verbringen.

Es gab keinen Auslöser für den Umzug nach Bern, sondern es war ein langsamer Prozess, und die Idee dazu entstand nach und nach, als ich nach dem Tod meines Mannes allein war. Mein Sohn war schon lange von zu Hause fortgezogen und heiratete, war beruflich viel in der Welt unterwegs – und ich musste mich schrittweise neu organisieren. Ein solch großes Haus wie das in Perroy, das mit viel Arbeit verbunden war, konnte und wollte ich nicht mehr alleine bewohnen.

Innerhalb meiner Altersresidenz bin ich im Laufe der vergangenen

zehn Jahre immer wieder umgezogen und habe die verschiedenen Wohnungsgrößen ausgetestet, aber in dem Apartment, in dem ich jetzt bin, werde ich wohl bleiben. Hier fühle ich mich wohl.

Man sieht Sie fast nie auf Veranstaltungen ... Warum haben Sie sich in den vergangenen Jahren so sehr aus der Öffentlichkeit zurückgezogen?

Habe ich das? Dass ich hier in Bern sehr zurückgezogen lebe, kann ich so nicht bestätigen. Tatsache ist, dass ich meinen Beruf nicht mehr ausübe. Und kaum zu öffentlichen